

INTERVIEW MIT UMWELTMINISTER GABRIEL

Pendler müssen schnell entlastet werden

VON H. KAUTZ UND R. KLEINE

BILD: Sprit ist so teuer wie nie. Ist der Umweltminister insgeheim froh darüber?



Sigmar Gabriel (48)

Gabriel: Nein. Die hohen Energiepreise sind ein zweischneidiges Schwert. Sie zwingen zwar zum Beispiel die Autoindustrie, Fahrzeuge mit niedrigem Verbrauch zu entwickeln. Aber manche können sich das einfach nicht leisten.

Deshalb brauchen wir eine sozial gerechte Pendlerpauschale.

Heute bekommen Gut- und Besserverdiener über die Steuer eine hohe Pendlerpauschale, während Arbeitnehmer, die wenig verdienen, wenig oder gar nichts über die Pendlerpauschale zurückbekommen.

Das ist unsinnig und ungerecht und das müssen wir ändern.

MEHR
POLITIK

BILD: Im Gegensatz zum letzten Jahr redet heute kaum mehr einer über den Klimawandel. War alles nur ein Sturm im Wasserglas?

Gabriel: Natürlich nicht. Die Diskussion des vergangenen Jahres hat die Menschen weltweit aufgerüttelt – das war ein globaler Weckruf. Wir haben festgestellt: Weitermachen wie bisher geht nicht. Ein Beispiel: Kommerzieller Fischfang nach heutigem Muster ist nur noch bis zum Jahr 2050 möglich ...

AKTUELL

BILD: ...schon wieder ein neues Horror-Szenario?

Gabriel: Das ist einfach eine Tatsache. Und für



BENZIN-ABZOCKE
DIESEL SCHON
TEURER ALS
SUPER

Millionen Menschen ist das eine Frage von Leben und Tod. Deshalb müssen Industrie- und Entwicklungsländer auf der UN-Naturschutzkonferenz nächste Woche in Bonn gemeinsam darauf hinwirken, dass besonders der Regenwald besser geschützt wird.

BILD: Zur Lage der SPD: Wie erklären Sie das anhaltende Umfragetief?

Gabriel: Ach, Umfragen nehme ich nicht wirklich ernst. Richtig ist aber, dass die SPD nicht gerade in einer einfachen Situation ist – da hilft kein Drumherumreden.

CDU und CSU machen es sich einfacher und spielen öffentlich „Wünsch dir was“ ohne Rücksicht auf die Frage: „Wer soll das bezahlen?“

Trotzdem: Am Ende ist eine solide Finanzpolitik auch die Voraussetzung für Lösungen bei der Rente, bei der Bildung oder auch in der Klimapolitik. Wenn wir das konsequent durchsetzen, werden auch die Umfragen wieder besser.

BILD: Muss dazu nicht jetzt die Kanzlerkandidat-Frage geklärt werden?

Gabriel: Was soll das bringen? In der gegenwärtigen Situation würde uns das doch nur als Schwäche ausgelegt – egal, wer als Kandidat antritt. Deshalb bin ich wie Kurt Beck der Meinung, wir sollten damit bis Ende 2008 warten.

Hinzu kommt: Wir sollten uns zunächst im Grundsatz darüber klar werden, mit welchem Programm wir in den Wahlkampf ziehen wollen.

Anzeige: 500 Spartipps – Wie Sie Zeit, Geld und Nerven sparen! – den Ratgeber gibt's hier!

ARCHIV

